

Begünstigen Flutungen die Tigermücke?

Bürgerinitiative für eine verträgliche Retention ist weiter gegen Polder-Planungen

Von unserem Redaktionsmitglied
Johannes-Christoph Weis

Rheinstetten-Neuburgweier. Die Rheinstettener Bürgerinitiative (BI) für eine verträgliche Retention im Paminauraum will weiter Ökologische Flutungen bei der Konzeption für den Bau des Polders Bellenkopf/Kastenwört auf Gemarkung Rheinstetten verhindern. Am Mittwochabend hatte die BI den Freiburger Limnologen (Wissenschaft von den Binnengewässern) Klaus Rudolf zum Vortrag in die Neuburgweierer

Festhalle eingeladen. Rudolf wollte den rund 100 trotz der Hitzegrade gekommenen Bürgern aufzeigen, dass das schlammige Rheinwasser, das künftig bei ökologischen Flutungen auch durch den Neuburgweierer Fermasee fließen soll, nicht nur die Pflanzenwelt, sondern auch die Quellen in der Auenlandschaft belasten würde.

Rudolf widersprach der Auffassung des Regierungspräsidiums, dass durch die angedachten ökologischen Flutungen wieder ursprünglicher Auenwald hergestellt werde. Vielmehr sei an vielen Plätzen, wo mittlerweile am Oberrhein bei Polderprojekten geflutet werde, festzustellen, dass statt Vielfalt in der Flora „Brennnesseln“ oder „Indisches Springkraut“ dominierten. Auch sei es ein Mythos, von einem verlorenen Paradies durch die Regulierung des Rheins durch Tulla zu sprechen, wie die Befürworter ökologischer Flutungen behaupteten.

Denn die Rheininseln seien vor Tulla karge Landstriche ohne Waldbestand gewesen. Gemälde aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, die eine amazonsähnliche Flora suggerierten, könnten nicht als realistisch angesehen werden. Untersuchungen, die Rudolf gemeinsam mit den Süßwasserökologen Paul Munzinger angestellt hat, hätten keine Anzeichen für eine Entschlammung des Rheins durch ökologische Flutungen ergeben. Hingegen spräche vieles dafür, dass durch sie eine zusätzliche

Schlammabildung auftreten könnte. Elisabeth Ganßmann, Gemeinderätin der ULR, zeigte sich verunsichert zum Thema „Ökologische Flutungen“. Sie wisse bis heute nicht, an wie vielen Tagen diese Flutungen stattfänden. Es würden immer wieder neue Zahlen gehandelt.

Ein Vertreter der BI meinte, dass die Flutungen ein Verstoß gegen die europäischen Wasserschutzrichtlinien seien, man werde sich nicht scheuen, gegen die Planfeststellung auf dem Klageweg vorzugehen.

Einige Bürger beschwerten sich, dass durch die Flutungen die Wasserflächen größer würden und näher an die Häuser im Ort heranrückten, was eine Steigerung der Stechmückenanzahl zur Folge habe. Als Alternative zu großflächigen Flutungen wurden so genannte Schluten ins Spiel gebracht, in die das Wasser bei höheren Wasserständen fließen könne. Nach vielen Einzelfragen aus den Kreisen der Besucher formulierte Sprecher Thomas Saupt die Forderungen der BI: Der Fermasee dürfe nicht von den Flutungen betroffen sein, statt der üblichen Gutachter solle das Vorhaben von unabhängigen Wissenschaftlern evaluiert werden und die Umweltverträglichkeitsstudie für die Planfeststellung sei noch zu fehlerhaft. Er zeichnete auch das Schreckensbild an die Wand, dass die Tigermücke ähnlich wie im Raum Freiburg auch in Neuburgweier ein Habitat entwickeln könne.



GEGEN ÖKOLOGISCHE FLUTUNGEN ist der Limnologe Klaus Rudolf (rechts). Er sprach jetzt in Neuburgweier. Foto: jcw